

# J.W. von Goethe als Theologe und Bibelleser

## Anregung zur Verwendung von Goethe-Texten nicht nur im Goethejahr

### Bernhard von Issendorf

Goethe läßt bekanntlich den Faust mit der Klage beginnen:

*Habe nun, ach! Philosophie,  
Juristerei und Medizin  
Und leider auch Theologie  
Durchaus studiert, mit heißem Bemühn.  
Da steh ich nun, ich armer Tor,  
Und bin so klug als wie zuvor!*

Diese Klage gilt auch für den Autor selbst. Er hat sich mit biblischen und theologischen Problemen – mehr als üblich wahrgenommen – beschäftigt, er hat, um die biblischen Geschichten besser zu verstehen, neben Griechisch auch Hebräisch gelernt.

### Die Auslegung des Beginns des Johannesevangeliums:

Vom Osterspaziergang, der natürlichen Auferstehungserfahrung, zurückgekehrt, übersetzt Faust den Beginn des Johannesprologs (Joh 1,1,):

*Geschrieben steht: „Im Anfang war das Wort!“  
Hier stock ich schon! Wer hilft mir weiter fort?  
Ich kann das Wort so hoch unmöglich schätzen,  
Ich muß es anders übersetzen,  
Wenn ich vom Geiste recht erleuchtet bin.  
Geschrieben steht: Im Anfang war der Sinn.  
Bedenke wohl die erste Zeile,  
Daß deine Feder sich nicht übereile!  
Ist es der Sinn, der alles wirkt und schafft?  
Es sollte stehn: Im Anfang war die Kraft!  
Doch auch indem ich dieses niederschreibe,  
Schon warnt mich was, daß ich dabei nicht bleibe.  
Mir hilft der Geist! Auf einmal seh ich Rat  
Und schreibe getrost: Im Anfang war die Tat! –*

#### Schüleraufträge:

- Stelle die Unterschiede der Begriffe: Wort; Sinn; Kraft; Tat heraus. Welche Weltvorstellungen verbinden sich mit dem jeweiligen Begriff?
- Vergleiche die vorgefundenen Begriffe mit dem Bibelvers: Jesaja 11,2: Auf ihm ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN. Welche Begrifflichkeit fehlt bei Goethe, welche bei Jesaja?
- Setze den Übersetzungsversuch Goethes in Beziehung zu der Gesangbuchzeile: Gelobet sei mein Gott, voll Rat, voll Tat, voll Gnad. aus dem Adventslied: Macht hoch die Tür, die Tor macht weit;" (EG 1,4). Versuche etwas über den Verfasser dieses Liedes Georg Weissel herauszubekommen.

### Der Prolog im Himmel und die Rahmenhandlung des Hiobbuches

Goethe schickt seinem Faust nach der Zueignung ein Vorspiel auf dem Theater und einen Prolog im Himmel voraus. Dieser Prolog im Himmel folgt der Szene Hiob 1.

#### Schüleraufträge:

- Lies aus Goethes Faust den Prolog im Himmel und in der Bibel Hiob 1. Was sind die Gemeinsamkeiten? Gibt es Unterschiede?
- Wer belehrt wen bei Hiob und im Faust?
- Suche den Vers, der bei Goethe das Ziel der Belehrung ist?

### Das Verhältnis der Lutheraner und der Reformierten

Goethe hat in seiner Vaterstadt Frankfurt das friedliche Miteinander, wenn auch nicht ein gleichberechtigtes, der christlichen Konfessionen erlebt. In einem Vierzeiler nimmt er zum Verhältnis von Lutheranern und Reformierten Stellung:

*Das 'Unser Vater', ein schönes Gebet,  
Es dient und hilft in allen Nöten;  
Wenn einer auch 'Vater Unser' fleht,  
In Gottes Namen, laßt ihn beten*

#### Schüleraufträge:

- Welche Fassung des Herrngebetes ist bei den Lutheranern, welche bei den Reformierten gebräuchlicher?
- Wie beurteilt Goethe den konfessionellen Streit über Übersetzungen?
- Das Reformationsjubiläum 1817 hat in Deutschland eine Welle von Versuchen ausgelöst, die konfessionellen Spaltungen zu überwinden. Unionsschlüsse gab es in Nassau, Preußen, Hessen, in der Pfalz, in Baden. Versuche, Informationen über diese Unionen herauszubekommen.

### Goethe übersetzt ein Pfingstlied:

Unter Goethes nachgelassenen Werken findet sich eine Übersetzung eines mittelalterlichen, lateinischen Pfingsthymnus:

1. *Komm heiliger Geist, du Schaffender,  
Komm, deine Seelen suche heim;  
Mit Gnadenfülle segne sie,  
Die Brust, die du geschaffen hast.*
2. *Du heißest Tröster, Paraklet,  
Des höchsten Gottes Hochgeschenk,  
Lebendger Quell und Liebesglut  
Und Salbung heiliger Geisteskraft.*

3. *Du siebfaltiger Gabenschatz,  
Du Finger Gottes rechter Hand  
Von ihm versprochen und geschickt,  
Der Kehle Stimm und Rede gibst.*
4. *Den Sinnen zünde Lichter an,  
Dem Herzen frohe Mutigkeit,  
Daß wir, im Körper wandelnden,  
Bereit zum Handeln sei'n, zum Kampf.*
5. *Den Feind bedränge, treib ihn fort,  
Daß uns des Friedens wir erfreuen,  
Und so an deiner Führerhand  
Dem Schaden überall entgehn.*
6. *Vom Vater uns Erkenntnis gib,  
Erkenntnis auch vom Sohn zugleich,  
Uns, die dem beiderseitigen Geist  
Zu allen Zeiten gläubig flehn.*
7. *Darum sei Gott dem Vater Preis,  
Dem Sohne, der vom Tod erstand,  
Dem Paraklet, dem wirkenden  
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.*

Schüleraufträge:

- Der lateinische Text findet sich im 'Gotteslob' (dem katholischen Meßbuch) unter der Nummer 240. Besorge Dir diesen Text.
- Das 'Gotteslob' schreibt diesen Text Hrabanus Maurus zu. Versuche etwas über die Biographie dieses Kirchenlehrers herauszubekommen.
- Auch Stephen Langton (1150-1228) wird als Autor genannt. Versuche Dich über ihn zu informieren und vergleiche seine Biographie mit der Hrabanus Maurus. Gibt es Parallelen in ihrem Leben?
- Luther hat eine Übersetzung des Hymnus angefertigt, die heute noch im evangelischen Kirchengesangbuch steht (EG 126). Vergleiche diese Übertragung mit der, die Goethe angefertigt hat. Nenne wichtige Unterschiede.
- 7 Jahre nach Goethe hat Philipp Spitta eine Nachdichtung des lateinischen Hymnus angefertigt. Informiere Dich über Philipp Spitta – das Gesangbuch liefert Informationen. Vergleiche diese Nachdichtung mit der Übersetzung Goethes.

## Goethes Humor und ein Bild seiner Zeit

Goethe hat ein Lied geschrieben, das den Brauch der Sternsinger aufgreift:

1. *Die heiligen drei König' mit ihrem Stern,  
Sie essen, sie trinken und bezahlen nicht gern,  
Sie essen gern, sie trinken gern,  
Sie essen, trinken und bezahlen nicht gern.*
2. *Die heiligen drei König' sind gekommen allhier,  
Es sind ihrer drei und sind nicht ihrer vier;  
Und wenn zu dreien der vierte wär,  
So wäre ein heiliger drei König mehr.*
3. *Ich erster bin der weiß' und auch der schön',  
Bei Tage solltet ihr erst mich sehn!  
Doch ach, mit allen Spezerein  
Werd ich sein Tag kein Mädchen mir erfrein.*
4. *Ich aber bin der braun' und bin der lang',  
Bekannt bei Weibern wohl und bei Gesang  
Ich bringe Gold statt Spezerein,  
Da werd ich überall willkommen sein.*

5. *Ich endlich bin der schwarz' und bin der klein'  
Und mag auch wohl einmal recht lustig sein.  
Ich esse gern, ich trinke gern,  
Ich esse, trinke, und bedanke mich gern.*
6. *Die heiligen drei König' sind wohlgesinnt,  
Sie suchen die Mutter und das Kind;  
Der Joseph fromm sitzt auch dabei,  
Der Ochs und Esel liegen auf der Streu.*
7. *Wir bringen Myrrhen, wir bringen Gold,  
Dem Weihrauch sind die Damen hold;  
Und haben wir Wein von gutem Gewächs,  
So trinken wir drei so gut als ihrer sechs.*
8. *Da wir nun hier schöne Herrn und Fraun,  
Aber keine Ochsen und Esel schau,  
So sind wir nicht am rechten Ort  
Und ziehen unseres Weges weiter fort.*

Schüleraufträge:

- Dieses Lied ist Epiphaniastage überschrieben. Wie muß der Brauch gewesen sein, zu dem dieses Lied gehört?
- Informiere Dich über die Deutungen, die in der Geschichte die drei Könige erfahren haben.
- Im Elternhause Goethes verkehrte der Maler Johann Conrad Seekatz (1719-1768), er hat auch für Goethes Vater gemalt. Eines seiner Bilder wirkt wie eine Illustration zu dem Lied Goethes. Dieses Bild hängt im Landesmuseum in Darmstadt. Organisiere einen Besuch im Landesmuseum und widme die Aufmerksamkeit diesem Bild.

## Goethes Religionskritik

In den *Zahmen Xenien* findet sich ein Zweizeiler, der die Religionskritik späterer Zeit vorausnahm:

*Was der Mensch als Gott verehrt,  
Ist sein eigenes Inneres herausgekehrt.*

Schüleranweisungen:

- Belege die Kritik der Religion an Beispielen aus der Welt der Religionen und Weltanschauungen.
- Weise die Verwendung des Gedankens Goethes bei späteren Religionskritikern nach. Lassen sich Abhängigkeiten vermuten.
- Setze den Gedanken Luthers, daß alles, woran der Mensch sein Herz hänge, zu seinem Gott werde, zu diesem Zweizeiler in Beziehung.

In seiner Autobiographie „Dichtung und Wahrheit“ hat Goethe sich sehr ausführlich mit der unterschiedlichen Sakramentslehre der beiden großen Konfessionen auseinandergesetzt und sich für die sieben Sakramente der katholischen Kirche entschieden, die ihm mehr als die strenge protestantische Lehre dem Leben zugewandt schien.

Kann man die Tatsache, daß er weit mehr antike Stoffe als biblische ver- und bearbeitet hat, nicht vielleicht als Respekt vor der jüdisch-christlichen Tradition verstehen? Die Antike ließ ihm größere Freiheit der Bearbeitung. Seinen West-östlichen Diwan hat er überschrieben:

*Gottes ist der Orient!  
Gottes ist der Okzident!  
Nord- und südliches Gelände  
Ruht im Frieden seiner Hände.*

Das war sicherlich mehr als nur frömmelnde Phrase.

*Bernhard v. Issendorff ist Studienleiter des Religionspädagogischen Amtes in Wiesbaden.*